

#### **Hohlflöte 8'**

C - h° Holz, liegend, ab c' aus Blei, gelötete Deckel, Stimmbärte. Ein kerniger, weicher Ton

#### **Oktave 4'**

C - ca. E Holz gedeckt, ab ca. F of-fen Holz (liegend), ab g° aus Blei. Mit dem Klang einer Flöte, mischt sich mit allen Registern, ohne her-auszustechen.

#### **Nasat 2 2/3'**

aus Blei, C - H als Rohrflöte. In der selben Mensur wie die Oktave 4', gibt eine starke Klangfarbe für Solo-aufgaben und verstärkt den Bass.

#### **Superoktave 2'**

C - Ds Holz, ab E aus Zinn. Ist die Verwandte vom Prinzipal und bringt Helligkeit und Klarheit

#### **Mixtur 1' 2fach**

aus Zinn. Chöre und Repetitionen: C 1' + 2/3', B 1 1/3' + 1', gs° 2' + 1 1/3', fs' 2 2/3' + 2', e'' 4' + 2 2/3'. Als Klangkrone gibt sie der Orgel Kraft und einen strahlenden Klang.

#### **Regal 8'**

Resonanzkörper aus Blei mit De-ckel. Kehlen und Zungen aus Mes-sing. Dieses Zungenregister mit sei-nem eigenwillig schnarrend-singen-den Klang lässt sich solistisch und in allen möglichen Mischungen ver-wenden.

#### **8' Diskant - Schwebung ab c'**

Die Pfeifen der Hohlflöte 8' werden über eine 2. Schleife mit weniger Wind versorgt, so dass sie im Zu-sammenspiel mit dem Prinzipal 8' leicht schweben.

#### **Registerteilungen in Bass/Diskant** (Teilungspunkt c'/cs')

für die Register Prinzipal 8', Oktave 4', Nasat 2 2/3', Regal 8'

#### **Manual II :**

„Pianomanual“ HH - f3

#### **Gedackt 8'**

Aus Holz (Fichte + Ahorn), im auf das Hauptgehäuse aufgesetzten Kasten. Transponierbar 440 - 415 Hz durch Verschieben der Klaviatur, einschalten mit Sperrventil.

#### **Pedal: C - d1**

#### **Subbass 16**

Aus Fichtenholz, C - E als Quinte 5 1/3', ab ca. F ganze Länge. Enge Mensur mit quintgefärbtem Klang. In separatem Gehäuse, wird an das Gehäuse des Fortemanuals an-gekoppelt.

#### **Flöte 8'**

Als Transmission der Hohlflöte 8' ins Pedal. Dieses Register kann auch ohne angekoppeltes Subbassge-häuse gespielt werden.

#### **Pedalkoppel I - P**



## Unsere Orgeln

Grosse Orgel, Orgelbau Mühleisen, 1970  
Orgelpositiv, Orgelbau Peter Meier, 2013

## Die Orgel in der reformierten Kirche Bülach

Im Jahr 1899 wurde die erste Orgel in den Chor der Kirche eingebaut. Auf dieser Orgel wurde bis zur grossen Kirchenrenovation im Jahr 1968 gespielt. Da das Instrument jedoch einige Mängel aufwies, wurde beschlossen, eine neue Orgel auf der neu errichteten Westempore zu bauen.

Diese Orgel wurde 1970 durch den Orgelbauer Mühleisen aus Strass-bourg im Elsass erbaut. Dadurch erhielt die Kirche ein Instrument, das nicht wie viele in der Deutschschweiz gebauten Orgeln vom norddeutschen, sondern vom elsässisch-französischen Stil geprägt ist. Zu diesem „esprit français“ trug ausserdem der Intonateur Adrien Maciet aus Paris bei, der den Klang der Orgel während Wochen in liebevoller Kleinarbeit den akustischen Gegebenheiten des Kirchenraumes anpasste. Für das Auge dokumentiert sich der französische Charakter der Orgel durch die französisch gehaltenen Beschriftungen des Spieltisches.

Bei der Disposition der Orgel stand fest, dass ein Instrument entstehen soll, auf dem Orgelwerke möglichst aller musikalischen Stilepochen wiedergegeben werden können. Die 36 klingenden Register wurden auf drei Manuale und Pedal verteilt. Das Pfeifenwerk enthält ca. 2500 Pfeifen. Auf Empfehlung der damaligen Experten wurde neben einer elektrischen Registratur auch eine elektrische Spieltraktur eingebaut.

Dazu kommen als Spielhilfen „Accouplements“ (Manualkoppeln), „Tirasses“ (Pedalkoppeln), „Annulation Anches“ und „Annulation Mixtures“ (Zungen- und Mixturenabsteller), sowie „Plein jeu“, „Tutti“, „Tremolo“ für Positiv, Crescendo, Jalousieschwellwerk für das Récit, und schliesslich eine grosse Setzeranlage.

Die Pfeifen der „Grande Orgue“ sind im Hauptgehäuse untergebracht, in dessen Mitte sich ausserdem ein kleineres Gehäuse mit Jalousien befindet, das die Pfeifen des „Récit“ beherbergt. Aus der Emporenbrüstung ragen die Prospektpfeifen des „Positif“ hervor, dessen dahinterliegende übrige Klangkörper ebenfalls aus einem Gehäuse erklingen. Mit dieser Unterbringung des Pfeifenmaterials in konzentriert angelegte Gehäuse wird der meist viestimmige Klang der Manuale kompakt und gerichtet in den Kirchenraum abgestrahlt. Dagegen sind die Pfeifen des Pedals ohne Gehäuse hinter die Manualwerke gestellt, sodass sich die tiefen Töne richtungsfrei entfalten und dadurch dem Gesamtklang des Instruments Gravität und Fundament verleihen können. Im Laufe der Jahre erfuhr das Instrument verschiedene kleinere klangliche Verbesserungen.

## Disposition

### I. Manual Positif

Tremolo  
Cromorne 8'  
Cymbal 3 rgs  
Quarte de Nazard  
Sesquialter 2 rgs  
Flûte douce 4'  
Montre 4'  
Bourdon à cheminée 8'

### II. Manual, Grande Orgue

Principal 16'  
Montre 8'  
Bourdon 8'  
Prestant 4'  
Flûte à cheminée 4'  
Doublette 2'  
Trompette 8'  
Clarion 4'  
Fourniture rgs

### III. Manual, Récit Tremolo

Hautbois 8'  
Trompette 8'  
Bombarde 16'  
Plein jeu 4 rgs  
Lariquot 1 1/3'  
Tierce 1 3/5'  
Quarte de Nazard 2'  
Nazard 2 2/3'  
Flûte conique 4'  
Prestant 4'  
Flûte à cheminée 8'  
Principal 8'

### Pédal

Principal 16'  
Soubass 16'  
Principal 8'  
Flûte 4'  
Mixture 4 rgs  
Bombarde 16'  
Trompette 8'  
Clarion 4'

Elektrische Registratur  
Elektrische Spieltraktur  
Elektronischer Setzer  
Schweller für Récit  
Crescendo

### Umbau

Orgelbau Kuhn, Männedorf



### Orgelpositiv

### Manual I: „Fortemmanual“ C - f3

### Prinzipal 8'

C - cis als Transmission von  
Hohlflöte und Oktave 4', offen ab d°  
(liegend Holz), ab c' im Prospekt, aus  
Zinn. Die Pfeifen sprechen dank ihrer  
Position im Prospekt frisch und frei.